

Bevor es ernst wird, gehen die Trainerinnen mit Besenstielen dazwischen, um den Kontrahenten den Weg zu versperren



## Im Rudel lernen Raufer Disziplin



Die Hundeschule Aschaffenburg bietet neben normalen Spielgruppen für Welpen und Junghunde sowie einer Gruppe für erwachsene Kleinhunde auch Raufergruppen an, um verhaltensauffällige Hunde besser zu integrieren.

**R**und 14 Wochen war Mischlingsrüde Rooki alt, als sein Frauchen ihn vom Bauernhof wegholte. Zuerst lief alles ganz normal. Doch mit etwa einem halben Jahr duldet der Halbstarke keinen Besuch mehr in der Wohnung und bellte wie ein Verrückter, sobald er andere Hunde sah. Es kam zwar nie zu einer richtigen Auseinandersetzung, trotzdem machte seine Besitzerin einen riesigen Bogen um andere Hunde. „Irrendwann bin ich nur mehr früh morgens oder spät nachts spazieren gegangen oder ganz weit rausgefahren“, erzählt May Altai. Sie besuchte Kurse in verschiedenen Hundeschu-

len, doch es änderte sich nichts. Schließlich hörte sie von der Hundeschule Aschaffenburg. Nach vier oder fünf Wochen konsequentem Einzelunterricht durfte Rooki das erste Mal mit in die Raufergruppe.

### Einzeltraining ist Pflicht

Als er sich dort neben 15 anderen Hunden wiederfand, wurde der große Maulheld auf einmal ganz kleinlaut. „Rooki war zwar nicht ängstlich, hat sich aber alles lieber von außen angeschaut“, erzählt seine Halterin. „Er wurde von Stunde zu Stunde lockerer, und als er nach

circa sechs Wochen das erste Mal den Maulkorb ausziehen durfte, fing er an, richtig mit den anderen zu spielen.“

Die Hundeschule von Petra Führmann und Iris Franzke bietet als eine der wenigen Schulen in Deutschland spezielle „Raufergruppen“ für erwachsene Hunde an. Alle sechs Trainerinnen verfügen über eine langjährige Erfahrung mit verhaltensauffälligen Tieren.

Da die Stimmung in reinen Raufergruppen aber zu angespannt und nervös wäre, werden in die normalen Spielgruppen mit zehn bis zwölf unauffälligen Hunden, die je nach Größe und Altersklasse eingeteilt werden, nur drei

Unter der Obhut der Trainerinnen lernen die Hunde, Kontakte zuzulassen und Konflikte selbst zu lösen

bis vier schwierige Hunde integriert. Zur Vorsicht werden den Raufern ein Maulkorb und eine Schleppleine oder mitunter auch ein Halti verpasst.

Alle Hunde und ihre Besitzer bekommen zunächst ein Einzeltraining, und zwar nicht auf einem Hundeplatz, sondern draußen „im wirklichen Leben“. So lässt sich besser erkennen, wo die Probleme zwischen Hund und Mensch liegen und was im alltäglichen Um-





aufgeregt. „Entweder steht er nur da und schaut die anderen staunend an, oder er versucht, sich sofort auf den nächsten Hund zu stürzen“, erzählt Petra Führmann. „Sobald er das probiert, greifen sofort drei oder vier Trainerinnen ein. Das geschieht in erster Linie verbal, oder sie halten einen Besenstiel zwischen die Kontrahenten.“

### Konflikte selbst regeln lernen

Bei einem ganz hartnäckigen Kandidaten kann es auch vorkommen, dass er einen Klaps oder Schubs mit dem Stock bekommt, damit er die Warnung ernst nimmt. Da die Hunde die

schnell den ersten Lernschritt kapiert: Wenn der Mensch das Raufen untersagt, muss ich das akzeptieren. „Natürlich wird ein Raufer dadurch noch nicht zum Pazifisten, aber er bekommt wieder Hundekontakt, und je nachdem, wie gut er in seiner Jugendzeit die Hundesprache erlernt hat, kann er allmählich dahin kommen, Artgenossen zumindest zu tolerieren“, erklärt die Expertin.

Primäres Ziel der Raufergruppen ist es, dass die Hunde lernen, ihre Konflikte selbst zu regeln oder Kontrahenten aus dem Weg zu gehen. Außerdem bekommen die Trainerinnen in geschütztem Rahmen wichtige Informationen, wie der jeweilige Hund auf Artgenossen reagiert, bevor draußen Begegnungen zugelassen werden. Denn nach einigen Spielstunden wird auch beim parallel weiter laufenden Einzeltraining Kontakt mit anderen Hunden gesucht.

Aber auch für „normale“ Hunde sind die mehrmals wöchentlich stattfindenden Raufergruppen eine gute Schule, da sie die verschiedensten Facetten von Hundeverhalten kennen lernen und auch lernen, Hunde, die einen Maulkorb tragen, ohne Stress zu begegnen.



gang verbessert werden muss. Erst wenn sich der Vierbeiner an den Maulkorb gewöhnt und den „ersten Schliff“ bekommen hat, darf er mit in die Gruppe. Dabei wird jeweils nur ein Problemhund neu eingeführt, weil schwer vorhersagbar ist, wie die einzelnen Tiere auf die Artgenossen reagieren. Da sehr viele Hundebesitzer bis dahin aus Angst den Kontakt mit anderen Hunden gemieden haben, ist der Neuling meist sehr

Trainerinnen aus dem Einzelunterricht sehr gut kennen, reicht aber fast immer eine mündliche „Verwarnung“ aus. Natürlich kann trotz aller Vorsicht immer etwas passieren, aber aufgrund der langjährigen Erfahrung ist außer kleinen Kratzern bisher nichts Ernsthaftes geschehen.

Will der Vierbeiner nach einiger Zeit einen erneuten Angriff starten, stehen die Trainerinnen wieder parat. Auf diese Weise haben die meisten Hunde sehr

### Der Besitzer ist nur Zaungast

Während der Hundebesitzer in den Gruppen nur Zaungast ist, führt er im Einzelunterricht seinen Hund selbst. Die jeweilige Trainerin geht nebenher, beobachtet das Zusammenspiel, erklärt aus der jeweiligen Situation heraus oder zeigt bestimmte Handgriffe. Nur in Notfällen übernimmt die Expertin das Ruder. So lernt der Hundebesitzer allmählich selbst die Kontrolle auch in schwierigen Situationen zu übernehmen.

Auch bei Rooki hat dieses Konzept super funktioniert. Nach mehreren Monaten Einzel- und Gruppentraining ist aus ihm zwar kein „Tät-

schelhund“ geworden, wie die meisten „Hunde-Rambos“ im Kurs hat er aber begriffen, dass Spielen mit anderen Hunden enormen Spaß machen kann. Und Frauchen May Altai kann heute auch wieder ganz entspannt Besuch empfangen und sagt: „Ich habe ein Riesestück Lebensqualität dazugekriegt.“

*Saskia Brixner*

### INFO

#### Wenn Sie sich weiter informieren möchten

Die überarbeitete Auflage des Kosmos-Erziehungsprogramm für Hunde von Petra Führmann und Nicole Hoefs ist gerade brandneu erschienen (ISBN 3440106381, € 26,90). Außerdem gibt es dieses Erziehungsprogramm als DVD-Video (€ 34,90).



### INFO



**Petra Führmann** und **Iris Franzke** arbeiten seit 1985 mit Hunden. Neben der Erziehung von Familien- und Begleithunden haben sie sich auf die Therapie von Problemhunden spezialisiert. Auch Hunde, die Beschädigungsbeißer gezeigt oder Artgenossen getötet haben, bekommen hier eine Chance.

#### Die Aschaffenburg Hundeschule

Petra Führmann & Iris Franzke GbR  
Würzburger Str. 89  
63741 Aschaffenburg  
Telefon: 06021 20156  
Telefax: 06021 219194  
info@hundeschule-ab.de